

Templerlexikon Niederlassungen Deutschland

Würzburg = *Niederlassung*?

Würzburg liegt heute im Bundesland Bayern.

Auf Grund der gegenwärtigen Urkundenlage bzw. der vorliegenden historischen Dokumente ist eine Niederlassung der Templer in Würzburg nicht mit absoluter Sicherheit nachweisbar und man muss eher davon ausgehen muss, dass es eine solche nicht gegeben hat. Lange Zeit herrschte hierüber jedoch in der Forschung Uneinigkeit:

Die erste Nachricht über ein Haus der Templer in Würzburg befindet sich in der „Chronik der Bischöfe von Würzburg 742-1495“ aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, verfasst von einem Magister Lorenz Fries. Hierin heißt es auf Seite 255 sinngemäß:

Man schreibt das Jahr 1307 nach Christi Geburt und der Templerorden in Würzburg und in der gesamten Christenheit ist ausgetilgt. Der Großmeister und seine Gefolgsleute sind versprengt oder in anderen Orden untergekommen, sowie aus dem Land gejagt worden.

Man sagt über sie, dass sie ein schändliches und ärgerliches Leben geführt haben sollen.

Man bezeichnet die Orte, auf denen die meiste Sünde lastet und wo Unzucht getrieben wurde als Templerhäuser. Etliche sollen aber gesagt haben, dass man ihnen Unrecht angetan hat und viele Menschen haben dem Templerorden ihre Güter überschrieben.

Die Güter des Templerordens in Deutschland sind fast alle an den Deutschen Orden oder an die Johanniter gegangen.

Das Jahr der Aufhebung des Ordens ist hier allerdings falsch wiedergegeben, denn diese war 1312, auch wenn mit der Verhaftung der französischen Brüder im Grunde dies bereits vorbereitet war, und auch sonst bleibt der Verfasser sehr vage.

Ende des 17. Jahrhunderts glaubte Kasper Schott die Würzburger Templerniederlassung mit dem „novum monasterium“ [das Neue Münster] identifizieren zu können, und zwar dort, wo sich ein Weinkeller befindet.

(Schott S. 211) Dieses „novum monasterium“ tritt schon in einer Notiz vom 07.04.1317 in Erscheinung, nach welcher der Kapitelsvikar Goldstein mit Zustimmung des novum monasterium eine Frühmesse durchführt, welche ein Bernger Templer und ein Konrad Hemme zu Bütthart, einer Filiale von Reytersheim gestiftet hatte. (Regesta Rerum Boicarum, Bd. V S. 354)

Schüpferling (1915) stellt in diesem Zusammenhang die These auf, dass der Templerorden von Würzburg vielleicht das Patronat und die Seelsorge an dieser Kirche ausgeübt habe und das „novum monasterium“ in den Besitz dieses Patronats eben als Nachfolger der Templer gekommen ist. Vielleicht auch deshalb die Verwendung des Attributes „novum“.

Dabei könnte es möglich sein, so Schüpferling, dass nach Auflösung des Templerordens sich ein Mangel in der Seelsorge bemerkbar machte, der die beiden oben benannten Personen angetrieben hat sich persönlich um eine Frühmesserstelle zu kümmern und diese auch zu unterstützen.

Mitte des 19. Jahrhunderts hatte ein Professor Reuss von der Universität Würzburg ein im Neuen Münster befindliches Memoriale mit fünf Wappenschildern, über denen ein mit zurückgeschlagenen Helmdecken und einem Pfauenwedel geschmückter Helm schwebt, genauer untersucht. Unterhalb des Denkmals sah er die Umrisse einer Ritterfigur mit lateinischer und deutscher Inschrift, welche von den Templern spricht. Reuss suchte an Hand der Zusammenstellung der fünf Wappenschilder adeliger Familien, welche mit Pfauenfedern geschmückt sind, sowie dem darüber schwebenden Helm in eine Einheit mit dem unterhalb stehenden Ritterbildes in Verbindung zu bringen. Dabei sollen die deutschen Verse und die lateinische Inschrift den Nachweis erbringen, dass es sich hier um Mitglieder des Templerordens handelt, die jenen adligen Familien angehörten. (*Reuss S. 236f*)

Diese Ausführungen können allerdings weder heraldisch noch ikonographisch untermauert werden. Die angeführten deutschen Verse sowie die lateinische Inschrift stammen vermutlich aus späterer Zeit und können somit nicht als Beweis für eine Niederlassung der Templer in Würzburg dienen.

Es besteht sogar die Möglichkeit, dass erst der merkwürdige Denkstein mit den Wappenschildern Anstoß zu einer Sage, zur Anbringung der Ritterfigur und den Aufschriften ausgelöst hat!

Wilcke (1826/27) meint in seiner Geschichte des Templerordens, daß ein Templer-Vizemeister namens Dietrich von Morsbach in Würzburg residiert habe und schlußfolgernd, es müsse vor Ort eine Komturei gegeben haben (*Wilcke II S. 27f*). Jedoch sind die Ausführungen von Wilcke unhaltbar, da die betreffende Stelle, auf welche sich Wilcke zu berufen scheint, nur vom Deutschen Orden, nicht aber von Templern redet, und nur einen Dietrich von Akkon, nicht Würzburg kennt, sowie überdies von Eichstätt und nicht Würzburg spricht.

(siehe dazu: „*Regesta sive Rerum Autographa*“ Band IV – München 1822 – 1854)

Literatur- bzw. Quellennachweise:

- **Fries**, Lorenz: „Chronik der Bischöfe von Würzburg 742 – 1495“ Erstaufgabe 1848, Neuauflage Würzburg 1994.
- **Reuss**, Friedrich Anton: „Über einen vormaligen Templerhof zu Würzburg“ im Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg Jahrgang 1853 Band 12.

- **Schott**, Kasper: „Physica curiosa sive mirabilia naturae et artis“
Ausgabe III (Herbipol. 1697).
- **Schüpferling**, Michael: „Der Tempelherren- Orden in Deutschland“
Dissertation philos. Fakultät der Universität Freiburg in der Schweiz
Bamberg 1915 Seite 49 – 52.
- **Wilcke**, Ferdinand: „Die Geschichte des Ordens der Tempelherren“
(Originalauflage Leipzig 1826-27), überarbeitete Ausgabe Wiesbaden 2005

Ansprechpartner:

- Dr. Ekhard Schöffler
Angestellter des Staatsarchiv Würzburg

Bearbeitungsstand:

abgeschlossen am: 25.02.209

Artikel von F. Sengstock, bearb. v. A. Napp